

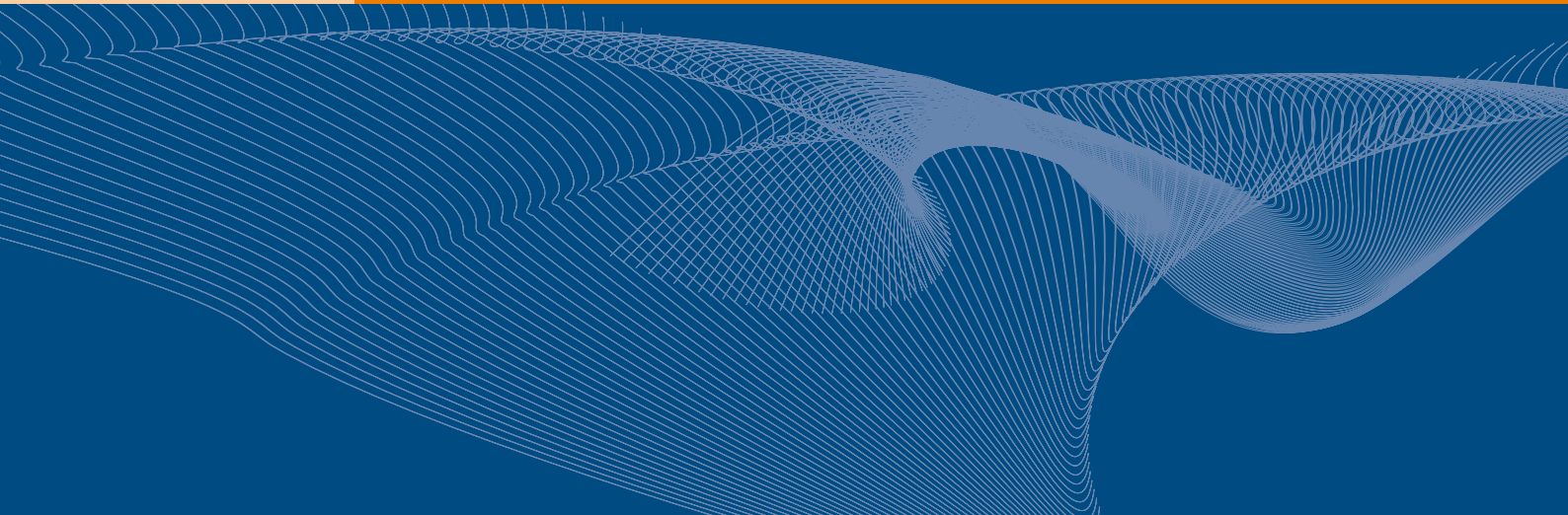


Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe

KONJUNKTURBERICHT Jahresbeginn 2012



Wir machen uns stark für Ihren Erfolg.





Geschäfte laufen rund

Die Wirtschaft der TechnologieRegion Karlsruhe ist selbstbewusst in das neue Jahr gestartet. Zum Jahresbeginn 2012 beurteilen die Unternehmen im Durchschnitt aller Branchen ihre aktuelle Geschäftslage so gut wie noch nie. Zuletzt war die geschäftliche Situation im Frühsommer 2007 auf einem annähernd hohen Niveau. Beim Blick auf die nahe Zukunft rechnet die Mehrheit der Unternehmen mit einer Fortsetzung des bisherigen Geschäftsverlaufs. Die Betriebe wollen daher auch künftig investieren und neue Mitarbeiter einstellen.

Die derzeitige Geschäftslage stellt sich besser dar als von den Unternehmen im vergangenen Herbst erwartet. Der Anteil der Unternehmen mit gut laufenden Geschäften ist von 50 auf aktuell 55 Prozent gestiegen. 40 Prozent der Betriebe zeigen sich mit der aktuellen Situation zufrieden (Herbst 2011: 43 Prozent). Einen ungünstigen Geschäftsverlauf melden gegenwärtig fünf Prozent der Unternehmen (Herbst 2011: sieben Prozent).

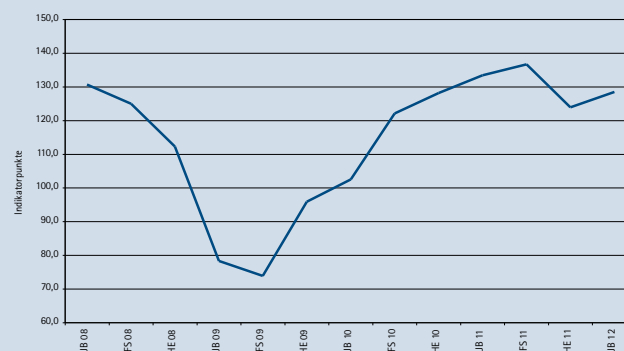
Insbesondere die Industrie, der Groß- und der Einzelhandel sowie der unternehmensnahe Dienstleistungssektor warten zum Jahresbeginn 2012 im jeweiligen Branchendurchschnitt mit einer positiven Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Situation auf. Nicht mehr ganz so günstig wie vor vier Monaten, aber immer noch bei der Mehrheit der Betriebe zufriedenstellend, stellt sich die allgemeine Lage in der Bauwirtschaft dar.

Die regionalen Unternehmen bauen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und lassen sich von den Verwerfungen an den Finanzmärkten, den gravierenden Schuldenproblemen in Europa und einer stotternden Weltkonjunktur bisher nur wenig

beeindrucken. Unter dem Vorbehalt, dass das Krisenmanagement der europäischen Regierungen greift und die Schuldenkrise nicht eskaliert, schätzen die Betriebe ihre Geschäftsperspektiven insgesamt sogar wieder leicht zuversichtlicher ein als im vergangenen Herbst.

Zum Jahresbeginn 2012 erwarten 24 Prozent der Unternehmen, dass sich die Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten weiter beleben (Herbst 2011: 25 Prozent), 62 Prozent gehen von einem stabilen Geschäftsverlauf aus (Herbst 2011: 57 Prozent). Von 18 auf 14 Prozent gesunken ist der Anteil der Betriebe, die in der nächsten Zeit geschäftliche Einbußen befürchten. Insbesondere im Dienstleistungssektor werden die geschäftlichen Aussichten optimistisch eingeschätzt. Auch Industrie und Großhandel rechnen im Saldo weiterhin mit einem Aufwärtstrend. Im Einzelhandel haben sich dagegen die bereits im Herbst anklingenden negativen Erwartungen für das laufende Jahr verstärkt. Sehr skeptisch gibt sich die Bauwirtschaft, die schwere Zeiten auf sich zukommen sieht.

Geschäftsklima



Der IHK-Konjunkturklimaindikator wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser ist das Geschäftsklima.

Energie- und Rohstoffpreise als Herausforderung

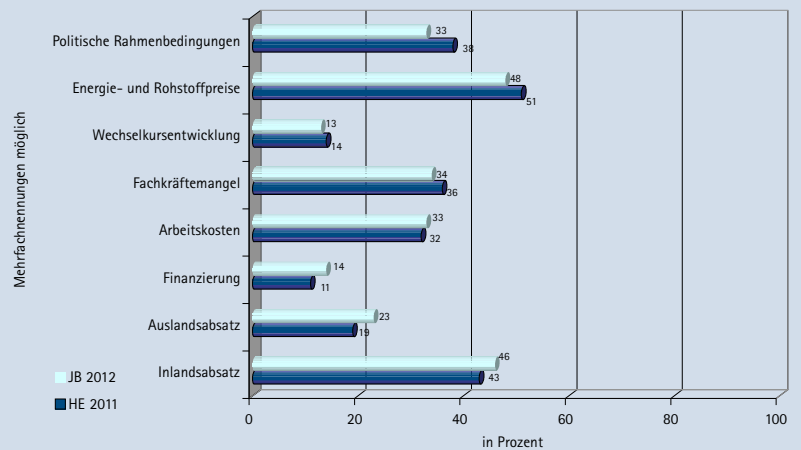
Die Preissteigerungen und die zunehmenden Preisschwankungen bei Energie und Rohstoffen stellen für die Unternehmen immer noch die größte Gefahr für die eigene Geschäftsentwicklung dar. Als Gegenmaßnahme versuchen die meisten Unternehmen, den Beschaffungsprozess beim Rohstoffeinkauf effizienter zu gestalten, z.B. durch einen Wechsel des Energielieferanten. Sofern möglich, werden die höheren Kosten auch an die Kunden weitergegeben. An dritter Stelle folgen sowohl Maßnahmen zur Kosteneinsparung an anderer Stelle als auch die Erhöhung der Energie- und Materialeffizienz. Angesichts der in diesem Jahr in einigen Branchen anstehenden Tarifverhandlungen haben auch die Arbeitskosten als Konjunkturrisiko an Bedeutung gewonnen.

Fortsetzung des Beschäftigungsaufbaus

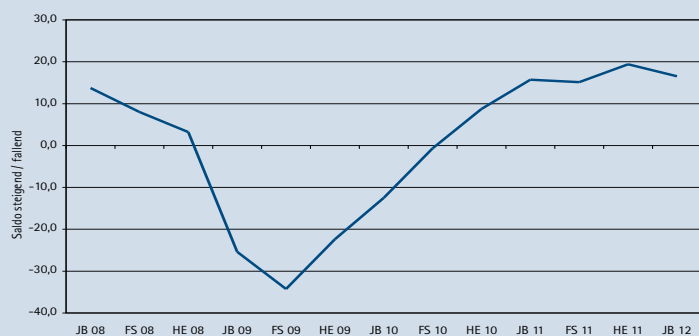
Auch wenn Ende 2011 jahreszeitlich bedingt ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war, zeigt sich der Arbeitsmarkt der Technologie-Region Karlsruhe weiterhin in robuster Verfassung. Im Januar 2012 waren bei den Arbeitsagenturen Karlsruhe und Rastatt mit 22.434 Erwerbslosen 2.030 Personen (minus 8,3 Prozent) weniger arbeitslos gemeldet als im entsprechenden Vorjahresmonat. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent (Baden-Württemberg: 4,1 Prozent, Deutschland: 7,3 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2011 sank die Zahl der in der Region gemeldeten Erwerbslosen auf 21.952, 3.823 Personen bzw. 14,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag bei 4,1 Prozent und damit deutlich unter der Quote von 4,9 Prozent im Jahr 2010 (Baden-Württemberg: 4,0 Prozent, Deutschland: 7,1 Prozent).

Personalbedarf besteht weiterhin, auch wenn sich der Anteil der Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen wollen, in den letzten Monaten von 29 auf 26 Prozent leicht reduziert hat. Um vier Punkte auf 65 Prozent gestiegen ist dafür der Anteil der Betriebe, die ihre Mitarbeiterzahl konstant halten wollen. Einen möglichen Rückbau der Belegschaften ziehen neun Prozent der Unternehmen in Betracht (Herbst 2011: zehn Prozent). Überdurchschnittlich hoch ist der Personalbedarf im unternehmensnahen Dienstleistungssektor und der Investitionsgüterindustrie.

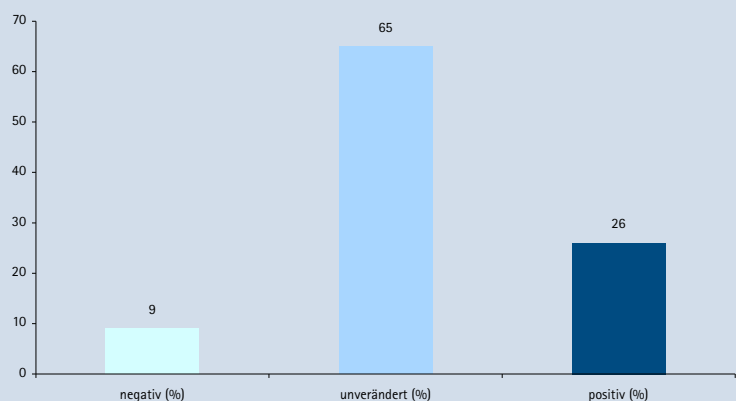
Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Personalplanung



Aktuelle Personalplanung



Investitionsneigung leicht verbessert

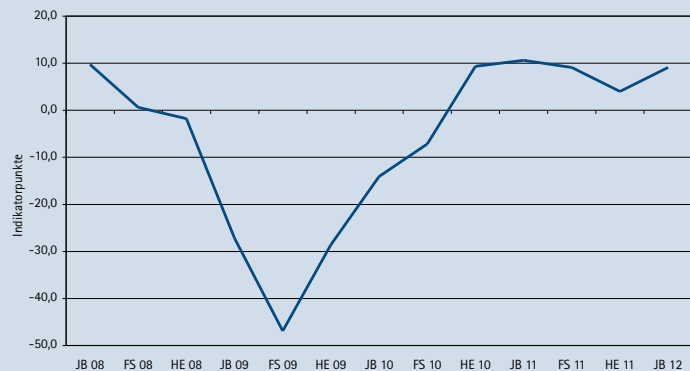
Der derzeitige Planungsstand der Unternehmen signalisiert im Vergleich zum vergangenen Herbst wieder einen leichten Anstieg der Investitionsbereitschaft. In Erwartung langfristiger Marktchancen hat jedes vierte Unternehmen sein Budget für Inlandsinvestitionen in den kommenden zwölf Monaten erhöht (Herbst 2011: 22 Prozent), 59 Prozent wollen ihre Investitionstätigkeit auf dem bisherigen Niveau konstant halten. Weniger als zuvor bzw. gar nicht zu investieren planen derzeit 16 Prozent der Unternehmen (Herbst 2011: 18 Prozent).

Derzeitiger Taktgeber bei den Investitionen sind die Industrie, hier auch insbesondere die Investitionsgüterhersteller selbst, und der Einzelhandel. Auch im Dienstleistungssektor wollen mehr Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen als nach unten revidieren. Im Großhandel wird im Saldo mit einem gleichbleibenden Investitionsbudget geplant, während in der Bauwirtschaft die Investitionspläne ein leichtes Minus erwarten lassen. Im Branchendurchschnitt konzentrieren sich die Investitionen nach wie vor auf die Modernisierung und den Ersatz veralteter Maschinen und Anlagen. Die Kapazitätsausweitung gewinnt als Investitionsmotiv gegenüber dem vergangenen Herbst wieder leicht an Bedeutung und liegt nun in der Rangfolge nahezu gleichauf mit Rationalisierungsinvestitionen sowie Investitionen in Produkt- und Verfahrensinvestitionen.

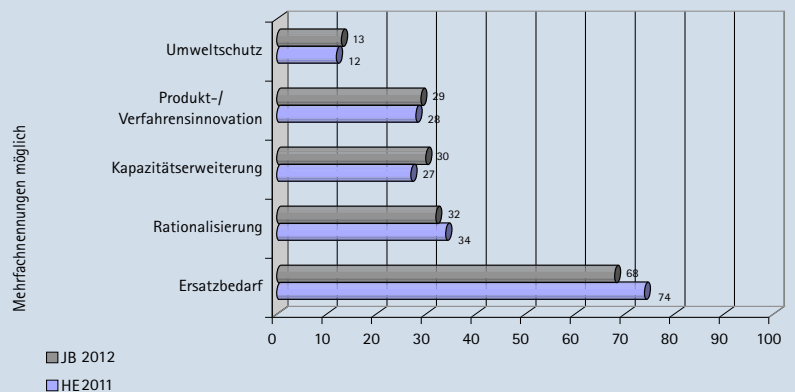
Belebung der Ausfuhrgeschäfte erwartet

Die auslandsorientierten Industrieunternehmen haben ihre Erwartungen an das Ausfuhrgeschäft wieder nach oben korrigiert. Zum Jahresbeginn 2012 rechnen 46 Prozent der Unternehmen gegenüber 40 Prozent im vorangegangenen Herbst mit steigenden Ausfuhr. Unter den Investitionsgüterproduzenten hegen sogar zwei Drittel der Unternehmen diese Erwartung. Der Anteil der auslandsaktiven Industriebetriebe, die mit einem stabilen Exportgeschäft rechnen, liegt weiterhin bei 40 Prozent. Die stärksten Impulse versprechen sich die Unternehmen von den asiatischen Schwellenländern und – allen derzeitigen Turbulenzen zum Trotz – von den europäischen Absatzmärkten. Die Investitionsgüterhersteller sehen zudem Potenzial auf den osteuropäischen Märkten sowie Nord- und Lateinamerika.

Investitionen Inland



Investitionsmotive



Die regionalen Unternehmen sind auf den internationalen Märkten natürlich nicht nur im Rahmen ihrer Exporttätigkeit, sondern auch mit Präsenz vor Ort aktiv. Von den auf den Auslandsmärkten vor Ort tätigen Industrieunternehmen wollen jeweils 19 Prozent ihre Auslandsinvestitionen in diesem Jahr erhöhen bzw. auf dem bisherigen Niveau beibehalten. Im Vordergrund steht der Ausbau des Vertriebs- und Kundendienstnetzes durch lokale Büros. Für mehr als jeden zweiten Industriebetrieb mit Auslandsengagement ist dies das dominierende Motiv für Auslandsinvestitionen. Dagegen treten Produktionsverlagerungen ins Ausland – sei es aus Kostengründen oder zwecks Markterschließung – hinter das Motiv der Intensivierung des Kundendienstes zurück. Für 40 Prozent der Industriebetriebe ist die Markterschließung, für 29 Prozent die Kostensenkung entscheidendes Investitionsmotiv. Zielregion Nummer eins für Direktinvestitionen hiesiger Unternehmen ist China, mit wenig Abstand gefolgt von den EU-15-Staaten. An dritter Stelle der bevorzugten Märkte für ein Auslandsengagement folgt Nordamerika.

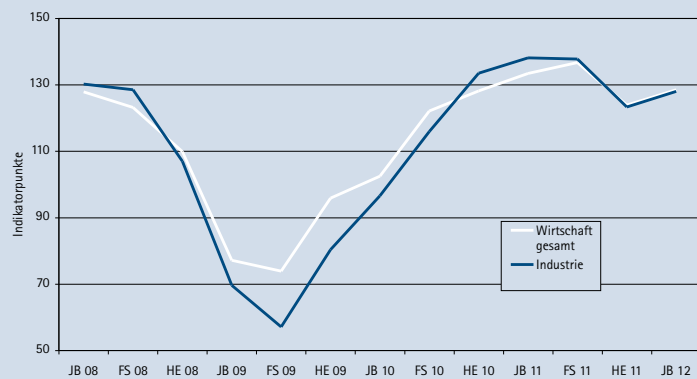
Industrie: Stark in schwierigem Umfeld

Zum Jahresbeginn 2012 befindet sich die Mehrheit der regionalen Industrieunternehmen in einer sehr guten Verfassung. So ist der Anteil der Unternehmen, die ihre aktuelle Lage als gut einschätzen nochmals um drei Punkte auf 58 Prozent gestiegen. Im Gegenzug ist der Anteil der Industriebetriebe mit unbefriedigendem Geschäftsverlauf um vier Punkte auf nunmehr sechs Prozent gesunken. Der Saldo aus den positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage hat sich somit von 33 Punkten im Frühsommer 2011 über 45 Punkte im Herbst 2011 auf aktuell 52 Punkte erhöht. So hoch fiel der Geschäftslagesaldo zuletzt vor fünf Jahren aus. Sechs von zehn Unternehmen erzielten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum höhere Inlandsumsätze, 55 Prozent der Betriebe melden ein Umsatzwachstum auf den Auslandsmärkten. Erlösrückgänge mussten 13 bzw. neun Prozent der Unternehmen verkraften. Die Gewinnentwicklung hat sich in den letzten Monaten deutlich verbessert. Zum Jahresbeginn 2012 bezeichnen 42 Prozent der Industrieunternehmen ihre Ertragslage als gut (Herbst 2011: 36 Prozent), zwölf Prozent sind mit ihrer Ertragssituation unzufrieden (Herbst 2011: 15 Prozent). Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung liegt bei 84 Prozent. Sowohl bei den Inlands- als auch bei den Auslandsaufträgen berichtet jeweils die Mehrheit der Unternehmen (53 Prozent) von einem konstanten Auftragseingang. Dabei hat die Nachfragedynamik aus dem Ausland wieder etwas angezogen: 29 Prozent der Betriebe profitieren von steigenden Auslandsorders, 18 Prozent leiden unter einer rückläufigen Auslandsnachfrage. Im Saldo negativ verlief dagegen die Entwicklung bei den Bestellungen aus dem Inland. 23 Prozent der Unternehmen verzeichnen tendenziell steigende, 24 Prozent sinkende Aufträge.

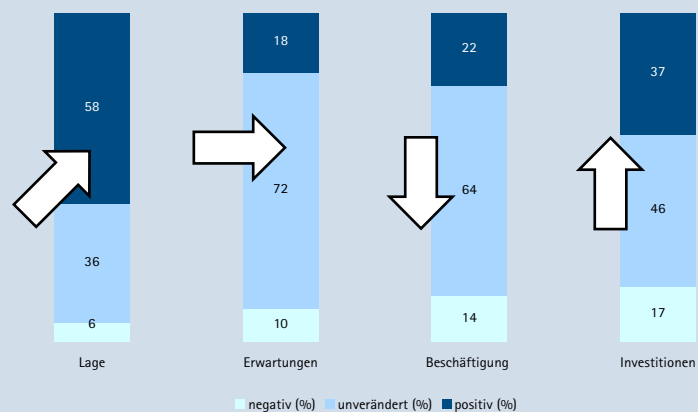
Das beste Lageurteil fällt nach wie vor die Investitionsgüterhersteller: Drei Viertel der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, das übrige Viertel ist zufrieden. In der Vorleistungsgüterindustrie melden sechs von zehn Betrieben eine positive, in der Konsumgüterindustrie ebenso viele eine zufriedenstellende Gesamtsituation.

In den kommenden zwölf Monaten rechnet die Mehrheit der Industrieunternehmen (72 Prozent) mit einer Fortsetzung des bisherigen überwiegend erfolgreichen Geschäftsverlaufs. Bessere Geschäfte erwarten derzeit nur noch 18 Prozent der Unternehmen nach 23 Prozent im vergangenen Herbst,

Geschäftsklima Industrie



Einzelindikatoren Industrie



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

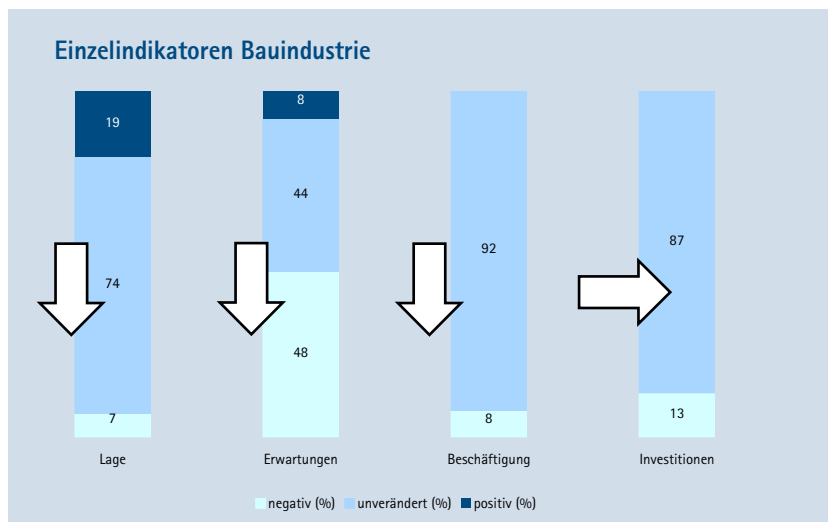
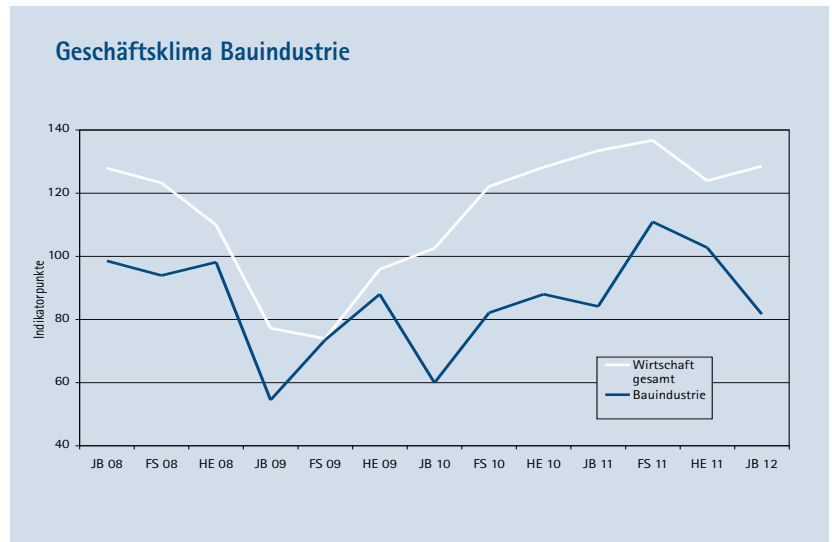
gleichzeitig ist aber auch der Anteil der Skeptiker um acht Punkte auf zehn Prozent zurückgegangen. Die Pessimisten befinden sich gegenüber dem Herbst 2011 in allen drei Industriesparten auf dem Rückzug. Am zuversichtlichsten zeigen sich die Investitionsgüterhersteller (Erwartungssaldo: plus 18), gefolgt von der Konsumgüterindustrie (Saldo: plus acht) und den Herstellern von Vorleistungsgütern (Saldo: plus vier). Zwei Drittel der Industriebetriebe sehen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise als besonderes Geschäftsrisiko, in der Vorleistungsgüterindustrie liegt dieser Anteil mit 76 Prozent noch deutlich höher. Als Konjunkturrisiko in den letzten Monaten stark an Bedeutung gewonnen hat die künftige Nachfrageentwicklung aus dem In- und Ausland. Die Unternehmen rechnen aber dennoch überwiegend mit stabilen bzw. steigenden Umsätzen (jeweils 43 Prozent). Merklich gestiegen ist die Investitionsbereitschaft. 37 Prozent der Unternehmen gegenüber 27 Prozent im Herbst 2011 wollen im laufenden Jahr ihre Investitionsausgaben erhöhen. Auch die Personalpläne, zeigen im Saldo weiter nach oben.

Bau: Skeptische Erwartungen

Die Zufriedenheit der regionalen Bauwirtschaft mit ihrer aktuellen wirtschaftlichen Situation ist in den vergangenen Monaten etwas zurückgegangen. Zum Jahresbeginn 2012 weist der Saldo aus den positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage zwar weiterhin ein positives Vorzeichen auf, ist aber von 27 Punkten im Herbst 2011 auf aktuell 11 Punkte gefallen. Rund ein Viertel der Betriebe meldet eine im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum höhere Bauproduktion, der Anteil der Unternehmen mit einer rückläufigen Bauproduktion ist jedoch ähnlich hoch. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Auslastungsgrad der Baumaschinen und sonstigen Geräte wider. Er hat sich in den vergangenen vier Monaten um sechs Prozentpunkte auf 72 Prozent verringert. Neben den hohen Preisen bei Energie und Baumaterialien haben die Bauunternehmen mit teils ruinösen Wettbewerbsbedingungen zu kämpfen. Die allgemeine Ertragslage hat sich im Durchschnitt wieder verschlechtert. Rund ein Fünftel der Betriebe klagt über eine schlechte Gewinnsituation, kaum ein Unternehmen bezeichnet sie als gut.

Die Nachfrage nach Bauleistungen hat in der jüngsten Zeit massiv nachgelassen. Ausgesprochen schwach entwickelte sich der Auftragsbestand im Öffentlichen Hochbau sowie im Straßen- und Tiefbau. Die Konjunkturprogramme, die den öffentlichen Bau im vergangenen Jahr noch gestützt haben, sind nun endgültig ausgelaufen. Die notorischen Finanzierungsengpässe bei Bund, Ländern und Gemeinden und der daraus resultierende Sparzwang bremsen den öffentlichen Bau. Besser, aber gleichfalls nicht zufriedenstellend, ist die Tendenz der Auftragseingänge im gewerblichen Hochbau und dem Wohnungsbau. In diesen beiden Bausparten meldet die Mehrheit der Unternehmen immerhin ein gleichbleibendes Auftragsniveau. Niedrige Zinsen, steigende Einkommen und Sorgen um die Ersparnisse haben bei dem einen oder anderen Anleger offenbar wieder Interesse an Wohneigentum geweckt.

Die insgesamt schwache Tendenz beim Auftragszugang zusammen mit anderen konjunkturellen Risiken, insbesondere den die Branche stark belastenden hohen Energie- und Rohstoffkosten, hat die Geschäftsperspektiven weiter einbrechen lassen. Während im Herbst die Mehrheit der Unternehmen noch eine stabile Geschäftsentwicklung



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

erwartete, geht sie jetzt von einem schlechteren Geschäftsverlauf in den kommenden zwölf Monaten aus. Hinsichtlich der Investitionsausgaben rechnet die Mehrheit der Unternehmen mit gleichbleibenden Werten. Die Ausgaben dienen hauptsächlich der Ersatzbeschaffung. Der Personalbedarf ist derzeit größtenteils konstant, der Fachkräftemangel bleibt aber auch in dieser Branche weiterhin ein Problem.

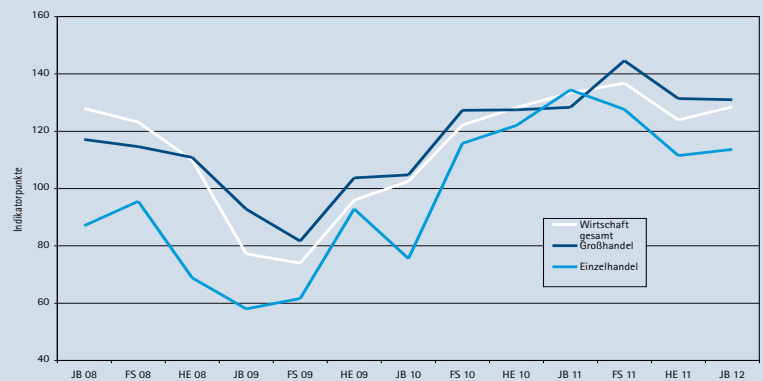
Großhandel: Lage weiterhin gut

Zum Jahresbeginn 2012 bewertet der regionale Großhandel seine Geschäftslage noch besser als im zurückliegenden Herbst. Der Anteil der Unternehmen mit gut laufenden Geschäften ist von 42 auf aktuell 58 Prozent gestiegen. Etwa jeder zehnte Großhändler zeigt sich mit seiner wirtschaftlichen Lage unzufrieden. Die Abnehmer zeigen überwiegend ein saisonübliches bis kaufreudiges Kaufverhalten, was sich vorteilhaft auf die Lagerbestände auswirkt. Auch die Umsatzentwicklung verlief in den meisten Fällen sehr erfreulich. Sieben von zehn Unternehmen erzielten im Vorjahresvergleich höhere Erlöse, jeder fünfte Betrieb erwirtschaftete gleich hohe Umsätze. Infolge hat sich auch die Ertragslage im Branchendurchschnitt weiter verbessert. 39 Prozent der Großhändler bezeichnen sie als gut, 44 Prozent sind mit ihrer Gewinnsituation zufrieden. Der Großhandel bleibt für die kommenden zwölf Monate optimistisch, die Zuversicht schwächte sich im Vergleich zum Herbst allerdings ab. Auch bei den Umsätzen wird bei tendenziell steigenden Preisen ein gebremstes Wachstum erwartet. Die Investitionsneigung hat sich leicht verbessert, insgesamt werden die Ausgaben auf dem bisherigen Niveau fortgeführt. Die Personalplanungen sind weiterhin expansiv.

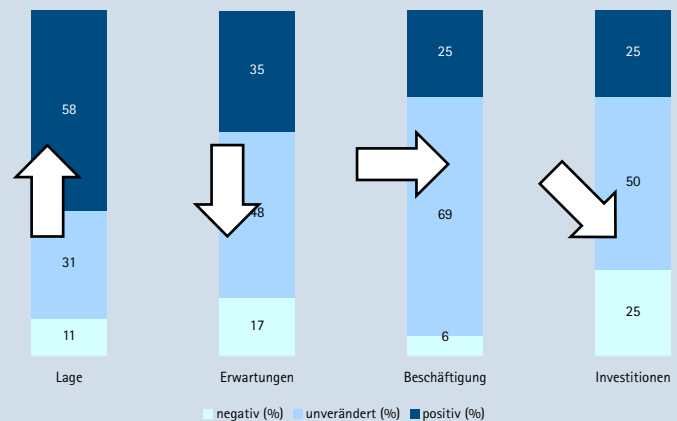
Einzelhandel: Gute Arbeitsmarktlage stützt Konsum

Auch der regionale Einzelhandel berichtet zum Jahresbeginn 2012 von einer guten Geschäftsentwicklung. Der Saldo aus den positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage ist von plus 43 Punkten im letzten Herbst auf aktuell plus 55 Punkte angestiegen. Knapp zwei Drittel der Einzelhändler erzielten höhere Umsätze als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die hohen Energiepreise belasten allerdings die Bilanz. Die derzeitige Ertragslage stellt sich im Saldo zwar immer noch positiv dar, jedoch berichten aktuell weniger Unternehmen als im Herbst von einer guten und gleichzeitig mehr Betriebe von einer kritischen Gewinnsituation. Der Saldo Ertragslage ist somit von plus 34 Punkten im Herbst 2011 auf plus 24 Punkte zum Jahresbeginn 2012 gesunken. Die meisten Einzelhändler rechnen damit, ihre Geschäfte in der nächsten Zeit auf dem bisherigen Niveau halten zu können, einen besseren Geschäftsverlauf erwarten nur noch wenige Unternehmen. 31 Prozent der Unternehmen

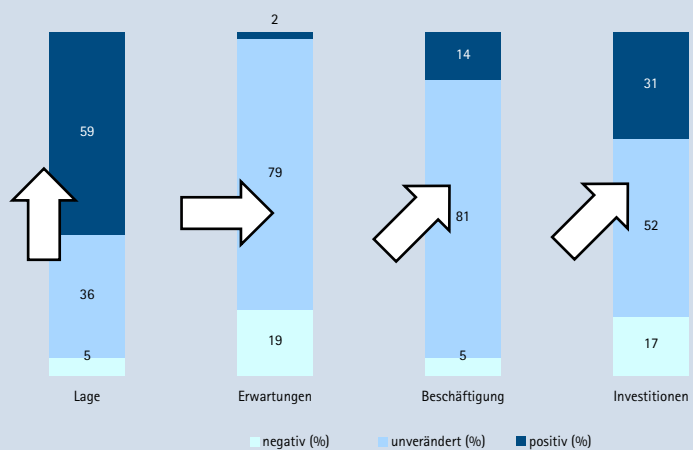
Geschäftsklima Handel



Einzelindikatoren Großhandel



Einzelindikatoren Einzelhandel



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

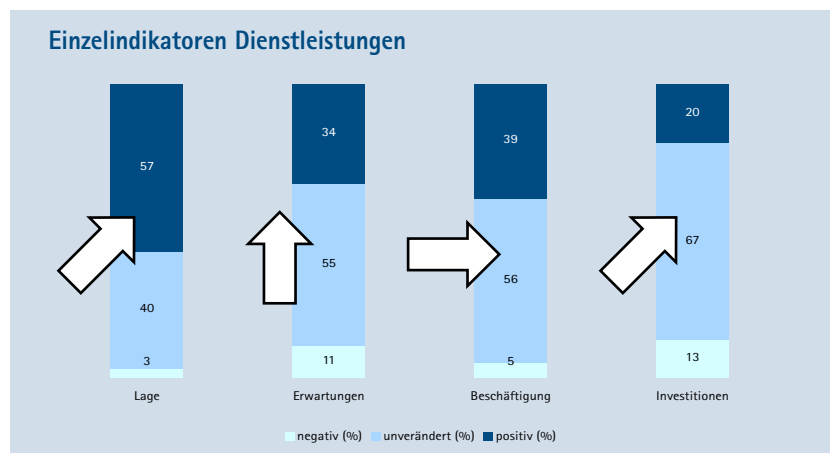
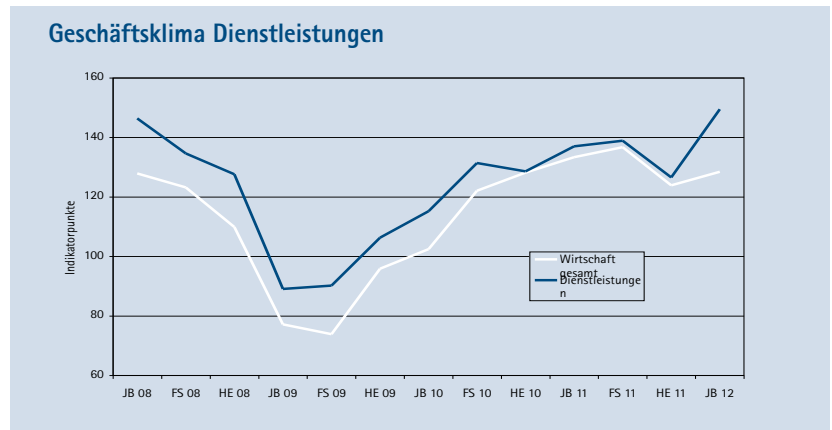
rechnen mit einer Anhebung der Verkaufspreise, 21 Prozent mit einem sinkenden Preisniveau. Die Investitionsbereitschaft ist nochmals gestiegen. Zudem denken deutlich mehr Unternehmen als vor vier Monaten über einen Ausbau ihrer Kapazitäten nach. Die Zahl der Mitarbeiter wird überwiegend konstant gehalten.

Dienstleister: Wenig Grund zur Klage

Auch der unternehmensnahe Dienstleistungssektor der TechnologieRegion Karlsruhe wartet zum Jahresbeginn 2012 mit einer positiven Geschäftsentwicklung auf. Der Geschäftslage - Indikator kletterte von plus 46 auf plus 54 Punkte und hat damit wieder das Lageniveau von vor der Krise erreicht. Der Anteil der Unternehmen in guter wirtschaftlicher Gesamtsituation ist von 51 auf 57 Prozent gestiegen, nur noch wenige Betriebe zeigen sich unzufrieden. 55 Prozent der Dienstleister erzielten im Vorjahresvergleich höhere Umsätze (Herbst 2011: 48 Prozent), Erlösrückgänge musste etwa jedes zehnte Unternehmen hinnehmen, zuvor waren es 14 Prozent. Auch die Gewinnsituation hat sich im Branchendurchschnitt weiter verbessert. 43 Prozent der Dienstleistungsunternehmen melden derzeit eine gute Ertragslage, die unzufriedenen Äußerungen zur Gewinnsituation haben sich gegenüber dem vergangenen Herbst auf sechs Prozent halbiert. Der Anteil der Unternehmen mit steigendem Auftragsvolumen liegt unverändert bei rund einem Drittel, um zwei Prozentpunkte auf zwölf Prozent gesunken ist der Anteil der Betriebe mit tendenziell rückläufiger Nachfrageentwicklung.

Die regionalen Dienstleistungsunternehmen schätzen ihre geschäftlichen Aussichten in den kommenden zwölf Monaten wieder zuversichtlicher ein. Der Erwartungssaldo ist von plus neun auf plus 23 Punkte gestiegen. Über ein Drittel der Unternehmen rechnet damit, dass die Geschäfte in der nächsten Zeit weiter anziehen (Herbst 2011: 29 Prozent), der Anteil der Skeptiker ist in den vergangenen Monaten von 19 auf elf Prozent zurückgegangen. Mit jeweils 48 Prozent der Nennungen sehen die Unternehmen eine eventuell schwächere Inlandsnachfrage und den Fachkräftemangel als größte Geschäftsrisiken. Insbesondere den Fachkräftemangel bewerten die Dienstleister im Vergleich zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (34 Prozent) deutlich stärker als Risikofaktor.

Mit der wieder gestiegenen Zuversicht gehen auch die Erwartungen steigender Umsätze einher. Der Anteil der Unternehmen, die sich in den kommenden zwölf Monaten höhere Umsätze erhoffen, hat sich von 35 auf 40 Prozent erhöht. Im laufenden Jahr sinkende Erlöse befürchten elf Prozent der Betriebe nach zuvor 18 Prozent. Größere Schwankungen bei den Verkaufspreisen sehen die Unter-



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

nehmen derzeit nicht. Die Investitionspläne sind wieder etwas stärker aufwärts gerichtet. Ein Fünftel der Dienstleister hat sein Budget für Inlandsinvestitionen in diesem Jahr aufgestockt, rund zwei Drittel wollen ihre Investitionsausgaben auf dem bisherigen Niveau beibehalten. 13 Prozent der Betriebe revidieren ihre Investitionsplanungen nach unten bzw. wollen gar nicht investieren. Hauptmotiv der Investitionen bleibt der Ersatzbedarf (69 Prozent). Gegenüber dem vergangenen Herbst hat die Kapazitätserweiterung als Investitionsmotiv stark an Bedeutung gewonnen. Sein Anteil ist von 23 auf 31 Prozent gestiegen. Auch Investitionen in den Umweltschutz (13 Prozent) werden verstärkt in Angriff genommen (Herbst 2011: fünf Prozent). Die Personalplanungen sind weiterhin aufwärts gerichtet. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten ist von plus 28 auf plus 34 angestiegen.

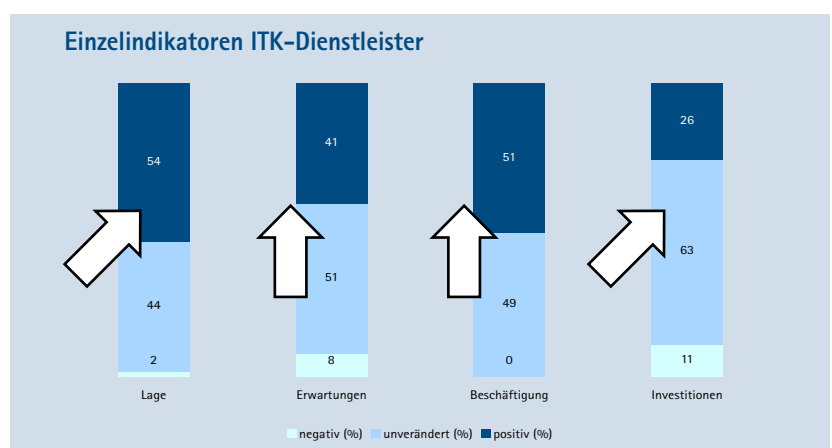
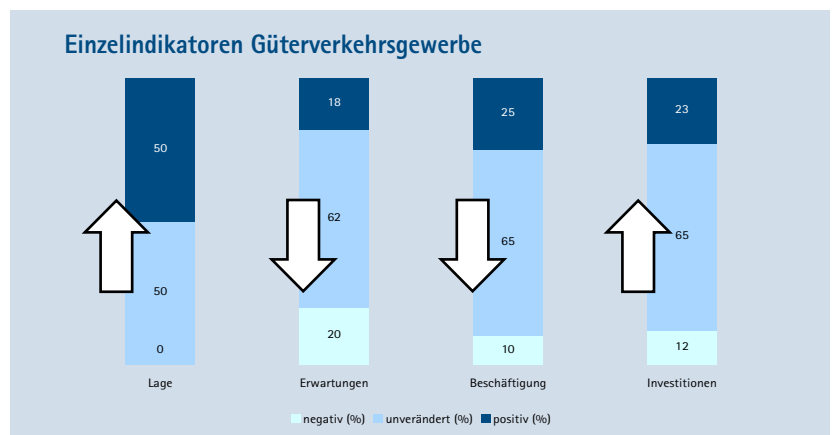
Ausgewählte Dienstleistungsbranchen

Die **Immobilienwirtschaft** beurteilt ihre aktuelle Geschäftslage überwiegend als gut. Neben einem Anstieg der Umsätze trägt auch die Zufriedenheit mit der Ertragssituation zur guten Lageeinschätzung bei. Das Auftragsvolumen bewegt sich weiterhin tendenziell auf dem bisherigen Niveau. Für die kommenden zwölf Monate erwarten die Unternehmen einen stabilen Geschäftsverlauf und überwiegend gleichbleibende oder steigende Erlöse. Das Preisniveau wird voraussichtlich weiter anziehen. Die Investitions- und Beschäftigungspläne fallen nicht mehr so expansiv aus wie in den Vormonaten und werden mehrheitlich konstant gehalten.

Im **Güterverkehrsgewerbe** hat die Zufriedenheit mit der Geschäftslage im Vergleich zum vergangenen Herbst wieder merklich zugenommen. Eine positive Umsatzentwicklung hat zu einer Verbesserung der Ertragslage geführt. Die durchschnittliche Auslastung der vorhandenen Frachtkapazitäten ist von 81 Prozent auf 85 Prozent gestiegen. Während sich die Auslandsaufträge auf dem bisherigen Niveau gehalten haben, weisen die Inlandsaufträge derzeit eine eher rückläufige Tendenz auf. Hinzu kommen die Belastungen durch hohe Treibstoffpreise und steigende Arbeitskosten. Die Geschäftserwartungen für die anstehenden Monate fallen daher leicht skeptisch aus. Nichtsdestotrotz planen deutlich mehr Unternehmen höhere oder gleichbleibende Investitionsausgaben ein als zuvor. Auch der Personalbestand soll noch ausgeweitet werden.

Im **Reisebürosektor** verlief die Entwicklung in den Unternehmen sehr unterschiedlich, die Geschäftslage hat sich im Saldo dennoch leicht verbessert. Die Umsatzentwicklung hat sich wieder ins Positive gekehrt, bei der Mehrheit der Betriebe zogen die Erlöse an. Die Ertragslage stellt sich ebenfalls sehr differenziert dar. Sowohl der Anteil der Unternehmen in guter als auch der Anteil der Unternehmen in kritischer Gewinnsituation hat jeweils deutlich zugenommen. Die Nachfrage nach Reiseleistungen ist in der letzten Zeit wieder gestiegen, so dass sich die Unternehmen hinsichtlich der Geschäfts- und Umsatzentwicklung in den kommenden Monaten optimistisch geben. Bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen halten sich die Unternehmen in der nächsten Zeit jedoch zurück.

Im Bereich **Dienstleistungen für Unternehmen** (z.B. Beratungsunternehmen, Bewirtschaftung,



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

Sicherheits- und Gebäudedienstleistungen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften) hat sich das ohnehin schon positive Lagebild nochmals verbessert. Der Anteil der Unternehmen mit Umsatzzuwächsen ist weiter gestiegen, ebenso wie der Anteil der Betriebe in guter Gewinnsituation. Das Auftragsvolumen hat auch in den vergangenen Monaten zugenommen. Die Unternehmen zeigen sich hinsichtlich ihrer Geschäfts- und Umsatzperspektiven inzwischen wieder so zuversichtlich wie vor einem Jahr. Sowohl die Beschäftigungspläne als auch die Investitionsabsichten sind deutlich expansiv.

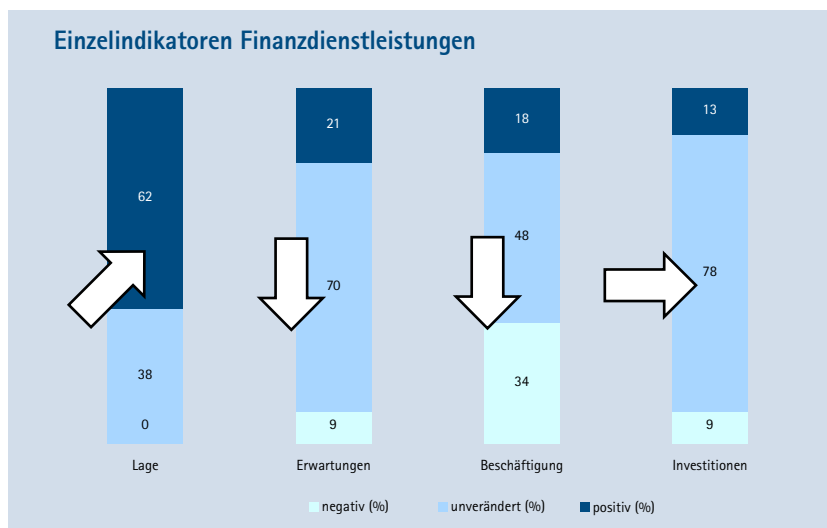
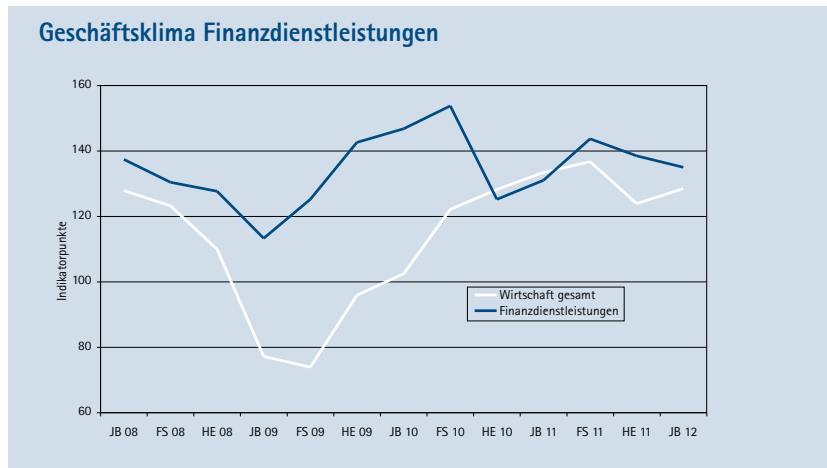
Auch bei den **ITK-Dienstleistern** laufen die Geschäfte derzeit gut. Die Mehrheit der Unternehmen berichtet von höheren Umsätzen. Die Gewinnlage hat sich im Schnitt weiter verbessert und wird von den meisten Betrieben als zufriedenstellend bis gut bezeichnet. Auch die Nachfrage hat wieder kräftig angezogen. Die Unternehmen blicken nun mit deutlich gestiegenem Optimismus auf die kommenden zwölf Monate. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten zeigen klar nach oben.

Finanzdienstleister: Zufriedenheit gestiegen

Die Zufriedenheit des regionalen Kredit- und Versicherungsgewerbes mit der aktuellen wirtschaftlichen Situation ist zum Jahresbeginn 2012 im Vergleich zum Herbst 2011 wieder merklich gestiegen. Die Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate sind dagegen durch eine verhaltenere Zuversicht geprägt. Insbesondere der Umgang der Politik mit der europäischen Staatsschuldenkrise ist aus Sicht der Unternehmen ein großer konjunktureller Risikofaktor.

Die regionale Versicherungswirtschaft befindet sich weiter auf Expansionskurs. Die Beitragseinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei den meisten Unternehmen gestiegen. Auch das Neugeschäft nimmt weiterhin zu, hat jedoch in den vergangenen Monaten etwas an Dynamik verloren. Die Gewinnlage der Branche wurde durch steigende Zahlungen für Schadensfälle belastet, ist aber nach wie vor zufriedenstellend bis gut. Die Erwartungshaltung der Versicherungsunternehmen für die kommenden zwölf Monate hat sich seit dem vergangenen Herbst kaum verändert. Die Unternehmen rechnen mehrheitlich mit einem gleich bleibenden, zum Teil auch besseren Geschäftsverlauf. Die Dynamik im Neugeschäft und bei den Beitragseinnahmen wird sich aus heutiger Unternehmenssicht in der nächsten Zeit abschwächen. Die bisher getroffene Risikovorsorge wird in den meisten Fällen beibehalten. Die Branche macht sich insbesondere um die politischen Rahmenbedingungen große Sorgen. Die Investitionsausgaben verharren auf dem bisherigen Niveau. Sie fließen hauptsächlich in weitere Rationalisierungsmaßnahmen und den Ersatzbedarf. Die Personalplanungen sind auf Expansion ausgerichtet, es wird für die Versicherungsunternehmen jedoch immer schwieriger, die dringend benötigten Fachkräfte zu finden.

Auch im regionalen Kreditgewerbe überwiegen die freundlichen Mienen, die Lageurteile fallen deutlich besser aus als im Herbst 2011. Das Einlagen- und Geschäftsvolumen ist im Vorjahresvergleich bei der Mehrheit der Institute in den vergangenen Monaten gestiegen. Sowohl das Zins- als auch das Provisionsgeschäft werfen zufriedenstellende Erträge ab, wobei sich die Gewinnsituation bei den Zinsgeschäften noch etwas besser darstellt. Die Kreditnachfrage hat weiter zugenommen, die der



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

Privatkunden allerdings stärker als die der Unternehmenskunden. Der Anteil der Institute, die über eine zunehmende Vergabe von Investitionskrediten berichten, hat sich im Vergleich zum vergangenen Herbst erhöht, gleichzeitig aber auch der Anteil der Banken mit sinkender Mittelvergabe in diesem Bereich. Die Vergabe von Betriebsmittel- und Umschuldungskrediten stagnierte hingegen. Der Ausblick auf die kommenden zwölf Monate fällt verhaltener aus als zuvor, die Institute rechnen mit einem eher gleich bleibenden Geschäftsverlauf. Die derzeitigen und künftigen politischen Rahmenbedingungen nehmen auch beim Kreditgewerbe den ersten Platz auf der Risikokala für die Unternehmensentwicklung ein. Die Risikovorsorge wird erst einmal als ausreichend angesehen. Die Investitionsausgaben im Inland bleiben mehrheitlich stabil und dienen vorrangig der Modernisierung und Rationalisierung. Äußerst restriktiv fallen dagegen die Personalplanungen aus.

Hotel- und Gaststättengewerbe: Zufrieden

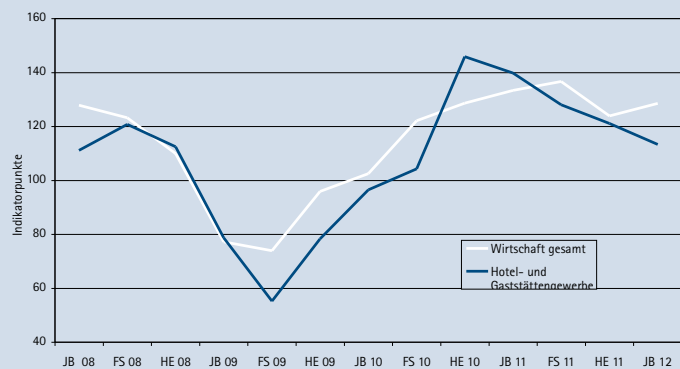
Das Hotel- und Gaststättengewerbe der TechnologieRegion Karlsruhe zeigt sich mit seiner Geschäftslage zum Jahresbeginn 2012 überwiegend zufrieden. Zwar sprechen mit aktuell 28 Prozent deutlich weniger Unternehmen als im vergangenen Herbst von einer guten wirtschaftlichen Gesamtsituation (Rückgang um 17 Prozentpunkte), gleichzeitig ist aber auch der Anteil der Betriebe in kritischer Geschäftslage ähnlich stark gesunken (minus 15 Prozentpunkte) und liegt nunmehr bei fünf Prozent.

Im Beherbergungsbereich bezeichnet wie schon im Herbst die Mehrheit der Unternehmen die aktuelle wirtschaftliche Lage als zufriedenstellend bis gut. Die durchschnittliche Zimmerauslastung liegt derzeit bei 57 Prozent. Sowohl der Anteil der Betriebe mit höherer als auch der Anteil der Betriebe mit geringerer Zimmerauslastung ist gestiegen. Im Verzehrereich hat sich die Situation in den vergangenen Monaten wieder verbessert. Die Restaurationsbetriebe sind mit ihrer Geschäftslage mehrheitlich zufrieden, nur noch wenige Unternehmen melden in dieser Sparte einen in der jüngsten Zeit ungünstigen Geschäftsverlauf.

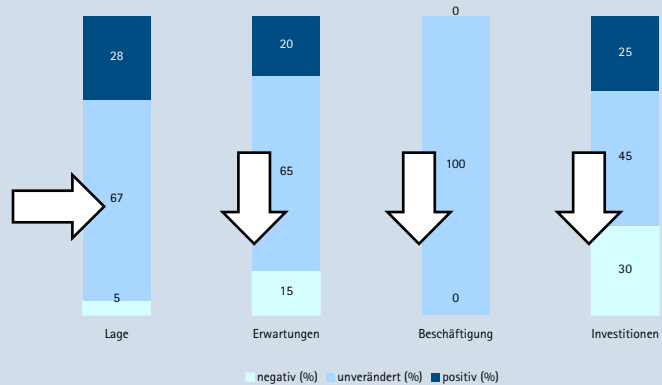
Während sich die Geschäftskunden bei den Spesen wieder etwas ausgabefreudiger zeigten, übten sich die Urlaubsreisenden in verstärkter Kostendisziplin. Sowohl im Beherbergungs- als auch im Restaurationsbereich verlief die Erlösentwicklung in den einzelnen Betrieben sehr unterschiedlich. Die Gesamtumsatzentwicklung weist im Saldo sogar ein negatives Vorzeichen auf. Einem hohen Anteil von Unternehmen mit Umsatzsteigerungen (32 Prozent) steht gleichzeitig ein noch höherer Anteil von Betrieben mit Erlösrückgängen gegenüber (37 Prozent). Die hohen Preise bei Energie und Lebensmitteln machen den Betrieben zusätzlich zu schaffen. Nichtsdestotrotz wird die aktuelle Ertragslage von der Mehrheit der Hotel- und Gaststättenbetriebe als zufriedenstellend eingestuft.

Die Sorgen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind im Hotel- und Gaststättengewerbe größer geworden. Zwar haben die Optimisten noch die Oberhand über die Pessimisten, der Abstand ist allerdings deutlich geschrumpft. Der Erwartungssaldo ist von plus 18 auf plus fünf Punkte gefallen. Rund zwei Drittel

Geschäftsklima Hotel- und Gaststättengewerbe



Einzelindikatoren Hotel- und Gaststättengewerbe



Die Pfeile stellen die Gesamtveränderung zur Vorumfrage dar:
 Horizontal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten bis +/- 5,0.
 Schräg: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 5,0 bis +/- 10,0.
 Vertikal: Zu- bzw. Abnahme des Saldos der positiven und negativen Antworten um mehr als +/- 10,0.

der Betriebe rechnen mit einer Fortsetzung ihres bisherigen Geschäftsverlaufs. Umsatzsteigerungen werden allenfalls im Beherbergungsbereich erwartet, im Restaurationsbereich halten die Unternehmen eine stagnierende Erlösentwicklung für wahrscheinlich. Angesichts generell steigender Kosten u.a. für Nahrungsmittel und Energie wird versucht, diese wenn möglich an die Gäste weiterzugeben. Vor allem im Verzehrereich wird mit höheren Preisen zu rechnen sein. Spielraum für Preissenkungen wird dagegen kaum gesehen. Nach der Kostenseite ist in der Branche der Fachkräftemangel mittlerweile zum zweitgrößten Geschäftsrisiko avanciert.

Die gegenwärtigen Investitionspläne des Hotel- und Gaststättengewerbes für das laufende Jahr fallen im Vergleich zum Herbst 2011 merklich zurückhaltender aus. Sofern investiert wird, fließen die Ausgaben hauptsächlich in die Ersatzbeschaffung und Modernisierung der Räumlichkeiten sowie die Ausweitung der Kapazitäten. Die kommenden Monate wollen die Unternehmen mit dem vorhandenen Mitarbeiterstamm bewältigen.

Bei der regelmäßigen Trimesterumfrage befragt die IHK Karlsruhe eine repräsentative Auswahl von rund 1.000 Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Bauwirtschaft, Groß- und Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor.

Februar 2012

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Lammstraße 13-17

76133 Karlsruhe

Telefon (0721) 174-0

www.karlsruhe.ihk.de

Bearbeitung:

Dipl.-Vw. Gabriela Blume

gabriela.blume@karlsruhe.ihk.de